

„Ein Alptraumland für R

Schwachstellen und Hindernisse des Wegenetzes im Kreis Heinsberg

VON DETTMAR FISCHER

KREIS HEINSBERG Wäre man ein Schelm, würde man die West-Bike-Tagestour „Immer der Rur entlang“ einfach umbenennen in „Immer der Gasleitung entlang“. Dann wäre alles gut; schließlich ist die Zeelink-Gasleitung, die derzeit von Open Grid Europe aus Aachen kommend vorbei an Geilenkirchen und Erkelenz in Richtung Mönchengladbach mit teilweise spektakulären Landschaftsschnitten wie etwa bei Lövenich verlegt wird, durchaus sehenswert. Paul Schauff aus Geilenkirchen ist allerdings eher nicht zu Scherzen aufgelegt.

Knotenpunkt 9

Schauff bietet mit seiner Firma ErlebnisRadtour geführte Radwanderungen an. Dazu nutzt er häufig das Knotenpunktnetz im Kreis Heinsberg, zu dem auch die West-Bike-Etappe „Immer der Rur entlang“ zählt. Paul Schauff war – begleitet



von Teilnehmern einer Kombi-Raftingtour – mit dem Fahrrad unterwegs auf dem Weg von Geilenkirchen nach Linnich zum Einschiffen auf die Schlauchboote. Die Gruppe verließ Linnich über die Brachelener Straße und erreichte die Kreuzung mit dem Wirtschaftsweg Neuer Kahrweg, wo sie rechts abbiegen musste, um nach Linnich zu gelangen. An der Ecke Brachelener Straße/Neuer Kahrweg mitten im Feld befindet sich der Knotenpunkt 9 der West-Bike-Etappe. Hinweisschilder und eine Radkarte an der Kreuzung zeigen dem Radfahrer deutlich an, wo er sich befindet und wo es lang geht. Also rechts abbiegen Richtung Linnich. „Immer geradeaus“ deuten unterwegs kleine Radweghinweisschilder an.

Tiefer Graben

Die Laune in der Gruppe war noch gut, als nach rund zwei Kilometern eine Absperrung auftauchte. Nach genau 2,7 Kilometern sackte dann die gute Laune deutlich ab. Ein Erdwall quer zur West-Bike-Tagestour „Immer der Rur entlang“ deutete unmissverständlich an, dass es ab hier nicht weiter gehen würde. So richtig glauben wollte die Radgruppe es aber erst, als sie vom Kamm des Erdwalls in einen tiefen Graben blickte, der zum Verlegen der mächtigen Gasrohre ausgehoben worden war. Über den Graben Richtung Linnich führten nur zwei Eisenträger. „Ein paar von uns wollten schon mit den Rädern über die Eisenträger“, erinnert sich Paul Schauff und lacht. Ging natürlich nicht und wäre selbst ohne Rad gefährlich gewesen.

Man fuhr 200 Meter über den Wirtschaftsweg zurück. Paul Schauff,



An diesem Punkt musste die Radgruppe von Paul Schauff umkehren. Der Graben

ortskundig, führte von dort seine Gruppe über einen nicht asphaltierten, sehr holprigen Feldweg weiter nach Linnich. Schauff wandte sich nach dieser Radtour mit Hindernissen an Ulrich Schirowski, als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Heinsberg auch zuständig für die Tourismusmarke Heinsberger Land. Schirowski stellte sogleich den Kontakt zu den zuständigen Stellen bei der Kreisverwaltung Heinsberg, beim Kreis Düren und der Stadt Geilenkirchen her. Die Stadt Geilenkirchen verhängte mit einem schwarzen Plastiksack das entsprechende Hinweisschild am Knotenpunkt 9 und brachte ein Schild mit dem Text „Fahrradweg in Richtung Linnich wegen Verlegung einer Gasleitung gesperrt!“ an.

Aber irgendwie grummelte der Frust weiter in Paul Schauff. Er schickte noch einen Brief hinterher: „Lieber Herr Schirowski, die Situation ist mittlerweile dermaßen schlimm geworden, dass sich das Fahrradfahrer-Traumland Heinsberg inzwischen in ein Alptraumland für Radfahrer entwickelt hat.“ Seit nunmehr acht Jahren weist er immer wieder auf Problemstellen, Schäden und Versäumnisse zum

Radwegenetz Kreis Heinsberg hin. „Die frustrierende Erkenntnis und das Ergebnis sind immer gleich, alles versickert im Sande und es passiert so gut wie nichts. Keiner ist zuständig und es sind keinerlei Veränderungsbegehungen erkennbar.“ Paul Schauff schätzt sodann,



Der Knotenpunkt 9 der West-Bike-Tage erst als Sackgasse ausgewiesen, nachdr hinein geradelt war.

Radfahrer“

g sorgen für Kritik. Hinweise per App oder „Melde-Button“?



dass sie recht stiefmütterlich behandelt werden“, sagt Schiszler zur allgemeinen Situation des Fahrradfahrens in Deutschland. Für den Kreis Heinsberg leiste das Rad einen großen Beitrag zum Tourismus. Es falle ihm nicht schwer, wie erst kürzlich geschehen, beispielsweise der Journalistin eines Stuttgarter Verlags schöne Stellen und schöne Radstrecken im Heinsberger Land zu präsentieren. Ein politischer Wille, das Radfahren zu fördern, sei durchaus erkennbar, hat Hartmut Schiszler festgestellt und nennt stellvertretend das neu erarbeitete Fahrradkonzept der Stadt Heinsberg.

Mehr Geld

Nachdem der erste Ärger bei Paul Schauff verraucht war, kam ihm eine Idee. Man könnte doch eine App einrichten, vielleicht auf der Seite des Heinsberger Landes, über die Radfahrer Schwachstellen oder Hindernisse des Radwegenetzes melden könnten. Hartmut Schisz-

